

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:	Schmidt	Vorname:	Jan Oliver
E-Mail-Adresse	jan-oliver.schmidt@2011.tu-chemnitz.de		
Gastland	Frankreich		
Gasthochschule	Université de Franche-Comté, Besancon		
Aufenthalt	von: September 2014	bis:	Januar 2015

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	ja
---	----

Mein Auslandssemester in Besancon,

Im Frühjahr 2014 habe ich den Entschluss gefasst, vor meinem Studienabschluss nochmals ins Ausland zu gehen. Dank der Unterstützung von Herrn Bauch als Koordinator und Herrn Sachs vom IUZ verlief die Organisation problemlos. Nur die vorläufige Auswahl der Kurse für das Learning-Agreement war etwas kompliziert, da man jedoch vor Ort meistens sowieso nochmal den Großteil der Kurse ändert, ist das vorläufige Learning-Agreement weniger bedeutend. Meine Hauptmotivation zu diesem Aufenthalt war der Ausbau meiner Französisch-Kenntnisse, die ich im Lauf der Zeit merklich verbessern konnte. Bereits vorhandene B2-Kenntnisse sind auf jeden Fall empfehlenswert, da fast alle Kurse in Französisch angeboten werden und auch unter den Erasmus-Studenten fast ausschließlich Französisch gesprochen wird. Diesen Bericht werde ich in drei Teile gliedern und dabei auf die Stadt, die Universität und allgemeine Hinweise zum Aufenthalt eingehen. Zunächst zu Besancon, zu deutsch Bisanz:

Glücklicherweise hat der 2.WK am Stadtbild keine Spuren hinterlassen, wodurch sie ein sehr schönes Altstadt-Zentrum hat. Mit ca. 100 000 Einwohnern würde ich sie als ein kleines, doch eher ruhiges Städtchen beschreiben, dafür aber sehr sympathisch und wirklich außerordentlich schön. Fast der gesamte Stadtkern ist von einem Fluss umgeben, dem Doubs, es gibt viele kleine Cafés, Bäckereien, Bars und Läden. Im Stadzentrum ist alles zu Fuß erreichbar, wobei ich sehr gern mit dem Fahrrad unterwegs war, vor allem weil das Wohnheim außerhalb liegt. Die Zitadelle ist eines der Wahrzeichen von Besancon und thronet auf einem Berg über die ganze Stadt, was ein sehr schönes Bild abgibt.

Bei gutem Wetter sind die Cafés und Bars voll, man kann es sich am Fluss oder in den Parks gemütlich machen.

Feierwütige Erasmusstudenten müssen sich etwas anpassen, die Kneipen schließen spätestens um 01:30 und danach gibt es nur noch die Diskotheken als Anlaufstelle. Dabei darf man aber keinen außergewöhnlichen Musikgeschmack haben, es wird gespielt was im Radio läuft.

Mit dem etwas außerhalb liegenden TGV-Bahnhof wurde Besancon vor einigen Jahren an den Hochgeschwindigkeitsverkehr angeschlossen und man kann zügig in andere große Städte kommen. Falls man vorhat, hauptsächlich mit dem Zug im Land zu verreisen, ist eine Reduktionskarte von SNCF äußerst zu empfehlen. Während meines Aufenthalts konnte ich noch Toulouse, Lausanne, Evian und Strassburg besuchen, alles mit Mitfahrgelegenheit(blablacar.fr), meiner Meinung nach die günstigere und sympathischere Methode zu reisen.

In der ersten Woche finden die Einführungsveranstaltungen statt, wobei man so viele wie möglich besuchen sollte. So erfährt man die genaueren Inhalte der Kurse, kann mit den Professoren über mögliche Prüfungsinhalte reden etc. Der Studienbeginn ist wie bei uns

etwas chaotisch und verwirrend, aber die Koordinatoren sind hilfsbereit und nach 2-3 Wochen hat man sein endgültiges Learning-Agreement. Ich war an der fac de lettres im Stadtzentrum, die der Philosophischen Fakultät entspricht. Dort habe ich hauptsächlich Sprachkurse belegt(Französisch, Russisch, Englisch). Hierbei ist darauf hinzuweisen, dass das allgemein bekannte, schlechte Englisch der Franzosen nicht von ungefähr kommt. Die Qualität der Sprachkurse kann absolut nicht mit unserer mithalten, daher ist es nicht verkehrt höhere Kurse zu belegen, um einen Lernfortschritt zu machen.

Für die Ausländer gibt es einen Erasmus-Französischkurs, ich würde dennoch einen zusätzlichen, höheren Kurs empfehlen.

Da die Uni recht klein ist, trifft man im Uni-Alltag immer ein bekanntes Gesicht, was ich sehr sympathisch fand. Ein weiterer Vorteil ist, dass man mit den Franzosen zusammen Vorlesungen und Seminare besucht, also nicht als Ausländer abgeschottet wird. Da ich auch einen Übersetzungskurs(deutsch-französisch) belegt habe, hatte ich Kontakt zu den deutschen Lehrenden hier und wurde dadurch auch zu kulturellen deutschen Veranstaltungen aufmerksam gemacht, bei denen man sich mit interessierten Franzosen austauschen konnte.

Um eine schöne Zeit hier verbringen zu können, möchte ich noch auf einige allgemeine Punkte eingehen.

Es ist auf jeden Fall lohnenswert, wenn möglich, ein ganzes Jahr im Ausland zu verbringen. Die Zeit vergeht wirklich sehr schnell, mit ein paar Kurzurlauben und der Prüfungszeit ist das Semester wirklich sehr schnell vorbei.

Falls es irgendwie möglich ist, empfehle ich wärmstens eine Unterkunft im Zentrum, idealerweise in einer WG mit Franzosen, was sprachlich wirklich sehr viel bringt. Ich selber war auf dem Campus de la Bouloie und hatte ein 9 m² Zimmer für 240 €. Davon rate ich persönlich wirklich ab (!). Dort ist zwar der Sport- und Rechtscampus, aber sonst nichts geboten. Er befindet sich ca. 4 km außerhalb des Zentrums, mit dem Bus braucht man ca. 30 Minuten, der letzte aus der Stadt fährt um 00:30. Ein Fahrrad verleiht dabei Unabhängigkeit und Fitness, außerhalb des Zentrums wird es sehr schnell hügelig. Daher, wenn irgendwie möglich, spreche ich die wärmste Empfehlung für ein Leben im Stadtzentrum aus, was durch deutlich mehr Lebensqualität belohnt wird.

Der ESN Besancon, eine Studentenorganisation für ausländische Studenten organisiert regelmäßige Veranstaltungen wie kleine Reisen, Ausflüge, Wanderungen, Spiele, Kinoabende, Tandemabende etc. und sorgt dafür, dass man sowohl Franzosen, als auch die anderen Erasmusstudenten kennenlernt.

Man hat in diesem Rahmen die Möglichkeit an einem Buddy-Programm teilzunehmen, bei dem man einem Franzosen zugeteilt wird, der bei Fragen helfen kann sowie ein potenzieller französischsprachiger Freund ist.

Man sollte bedenken, dass das Leben in Frankreich teurer als in Deutschland, vor allem als in Chemnitz ist. Lebensmittel, Mensa (3,20, aber lecker), das Bier in der Kneipe (gerne mal 5 €), sowie die Wohnpreise sind höher als bei uns.

In den Seminaren herrscht Anwesenheitspflicht (höchstens 3 mal Fehlen) daher sollte man seine Ausflüge wohl überlegt an langen Wochenenden oder in den Ferien planen.

Um das französische Wohngeld (CAF) zu erhalten, braucht man ein französisches Konto und sollte sich frühzeitig darum kümmern, da die Antragstellung recht langwierig ist.

Abschliessend kann ich sagen, dass ich zufrieden mit meinem Aufenthalt in Besancon war. Er gab mir die Möglichkeit unser Nachbarland noch etwas besser kennen zu lernen, ich konnte deutliche sprachliche Fortschritte machen und habe neue Freunde kennen gelernt. Potenzielle Interessenten mit näheren Fragen könne sich gerne bei mir melden,

Jan Oliver Schmidt, Besancon, den 20.01.15